

Familie, Früherziehung und Schule: wie wirken sich unterschiedliche sozialisatorische Instanzen auf Bildungsprozesse aus?

Bereits vor der Geburt eines Kindes sind wichtige Voraussetzungen für dessen künftige Entwicklung festgelegt: Die sozialen Herkunftsmilieus der Eltern, deren habituelle Grundlagen, soziale Beziehungen, Berufe und Weltdeutungen sind bereits Realität: Was wird angesichts dessen von den Kindern erwartet? Welche Entfaltungsmöglichkeiten stehen bereit? Wie werden die Eltern von Freunden, einer Grossfamilie oder der Nachbarschaft unterstützt? Brauchen und erhalten sie professionelle Hilfe? Kennen Sie ausserfamiliäre Unterstützungsmöglichkeiten? Wollen Sie diese nutzen oder haben sie Gründe, darauf zu verzichten? Welche schulischen Rahmenbedingungen und Selektionsmechanismen erwarten das Kind?

Vor diesem Hintergrund soll im Seminar der Blick auf Mechanismen von meist ungewollter Reproduktion von Ungleichheit gerichtet werden, ebenso wie auf Versuche, solchen Mechanismen entgegenzuwirken. Der Fokus liegt dabei auf der Dynamik des Zusammenwirkens unterschiedlicher sozialisatorischer Instanzen: Was bedeutet es für SHP, dass Kinder mit vier Jahren aus ganz unterschiedlichen Familien mit der Schule beginnen? Was sind die Grundlagen einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionellen, Eltern und Kindern in der Schule? Wie erfahren Eltern von den Möglichkeiten zur Unterstützung durch HFE und andere Beratungsangebote?

Im Anschluss an die Lektüre und Diskussion einiger grundlegender Texte soll den genannten Fragen im Seminar auch empirisch nachgegangen werden und zwar mit der Recherche nach bestehenden Unterlagen, der Durchführung kurzer Interviews und Feldbeobachtungen sowie der gemeinsamen Interpretation der daraus hervorgehenden Protokolle.

Die Studierenden

- eignen sich Theorien familialer und schulischer Sozialisation an, insbesondere in Bezug auf die Reproduktion von Ungleichheit
- kennen und analysieren Gründe für besser oder schlechter gelingende Zusammenarbeit von (Vor)schule und Familie
- setzen sich auseinander mit den Möglichkeiten und Grenzen institutioneller Angebote in der frühkindlichen Sozialisation insbesondere der Tätigkeit von HFE und SHP

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Abgabe von Thesen und/ oder Fragen als Diskussionsgrundlage auf der Basis der Seminarlektüre oder verfassen einer kurzen schriftlichen Arbeit (2-4 Seiten) unter Einbezug empirischer Materialien oder Erhebung empirischer Daten für die gemeinsame Auswertung.

Literatur

Auswahl, kann noch angepasst werden:

- Künzli, Sibylle; Isler, Dieter und Leemann, Regula (2010): *Frühe Literalität als soziale Praxis. Analyse von Mikroprozessen der Reproduktion von Bildungsungleichheit*. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 30(1). S. 60-73.
- Rauh, Hellgard. (2004): *Kindliche Behinderung und Bindungsentwicklung*. In: Ahnert, Lieselotte (Hrsg.): *Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung*. München: Reinhardt Verlag. S. 313-331.
- Sahrai, Diana (2015): *Elternpartizipation in der Kita von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund*. In: Berrin Özlem Otyakmaz und Yasemin Karakaolu (Hrsg.): *Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer Verlag. S. 179-206.
- Tervooren, Anja (2010): *Expertendiskurse zur Schulfähigkeit im Wandel. Zur Ausstreuung von Diagnostik*. In: Bühler-Niederberger, Doris et al. (Hrsg.): *Kindheit zwischen fürsorglichem Zugriff und gesellschaftlicher Teilhabe*. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 253 – 271.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBc	Rychner Marianne	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	16:00 - 17:45

Ungleiche familiäre Sozialisationsbedingungen als Herausforderung für pädagogische Beziehungen und moralisches Handeln in der Schule

Das Seminar widmet sich der Bedeutung pädagogischer Beziehungen und moralischem Urteilen und Handeln im Kontext ungleicher familiärer Sozialisationsbedingungen und Bildungsungleichheiten.

Eine inklusive Schule braucht Mitglieder, die zur Selbstachtung und Anerkennung der anderen und zur Selbst- und Mitbestimmung fähig sind. Dafür ist eine ausreichende humane Sozialisation Heranwachsender unentbehrlich (Prenzel 2013).

In der Lehrveranstaltung wird in einem ersten Teil beispielhaft auf einige Sozialisationstheorien mit Schwerpunkt auf heterogene Sozialisationsbedingungen eingegangen. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Genese, der je nach Heterogenitätsdimension einerseits ungleicher, aber auch differenter moralischer Prinzipien, sozialer Beziehungen und Erwartungen an die Schule.

Ausgehend von der These, dass anerkennende pädagogische Beziehungen und Befähigung zu Partizipation gerade vulnerablen und benachteiligten Schülern und Schülerinnen bessere Entfaltungsmöglichkeiten und Bildungschancen eröffnen, werden im zweiten Teil der Veranstaltung die Modelle der pädagogischen Beziehungen und Modelle der Partizipation und der moralischen Entwicklung in der Schule rezipiert und vor dem Hintergrund ungleicher Sozialisationskontexte und schulischer Erwartungen diskutiert. Welche Rolle spielen unterschiedliche Sozialisationskontexte? Was kann mit guten pädagogischen Beziehungen erreicht werden? Wie werden Kinder zu Partizipation befähigt?

Die Studierenden

- setzen sich mit Sozialisationstheorien und sozialen Lernprozessen auseinander.
- kennen Aspekte der pädagogischen Beziehungen.
- kennen Theorien zur moralischen Entwicklung von Kindern im Sozialisationsprozess.
- setzen sich beispielhaft mit Situationen von moralischen Dilemmata und pädagogischen Beziehungen auseinander.
- können die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihre alltägliche Arbeit in Bildungsinstitutionen anwenden und einsetzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Neben der aktiven Teilnahme am Seminar und dem Lesen der Texte zur Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen, erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen ein Thema oder führen ein kleines Projekt durch, präsentieren dies der Gruppe und leiten die anschließende Diskussion im Plenum.

Literatur

- Oser, Fritz und Althof, Wolfgang (1997): *Moralische Selbstbestimmung. Modelle der Entwicklung und Erziehung im Wertebereich*. Stuttgart: Klett-Cotta. 3. Auflage.
- Prenzel, Annedore (2013): *Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz*. Berlin, Toronto: Barbara Budrich Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBb	Bieri Astrid, Sahrai Diana	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	16:00 - 17:45

Inklusion, Exklusion und Sozialisation: Neue Fragen an alte Theorien

In der Veranstaltung befragen wir Texte über familiäre und schulische Sozialisation auf ihre aktuelle Bedeutung: Was sagen sie uns heute über Mechanismen von Inklusion und Exklusion? Was kommt darin zum Ausdruck über die Funktion von Familie und Schule? Welche Menschenbilder und Gesellschaftskonzeptionen liegen den Theorien zugrunde? Welche Parallelen zu Alltagstheorien lassen sich herausarbeiten? Welche Unterschiede gibt es? Inwiefern helfen uns die verwendeten Begrifflichkeiten, den pädagogischen Alltag zu verstehen?

Dazu lesen und diskutieren wir ausgewählte klassische Texte verschiedener Theoretikerinnen und Theoretiker, beziehen deren soziale und gesellschaftliche Hintergründe mit ein, arbeiten den Kern ihrer Argumentation heraus und klären, was sie zu aktuellen Diskursen zu den Themen Inklusion und Exklusion beitragen können. Dazu erarbeiten wir unter anderem fiktive Interviews mit den zuvor gelesenen Klassikern.

Die Studierenden

- Setzen sich mit teils historischen Texten der Sozialisationstheorie auseinander,
- sind in der Lage, kritische Fragen an diese Texte zu richten und
- können diese in Relation zu aktuellen Diskussionen setzen
- erschliessen Alltagstheorien zu Inklusion und Exklusion
- und können diese auf ihre pädagogische Arbeit beziehen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen zu einem Thema des Seminars eine Präsentation vor und leiten die anschliessende Diskussion. Bestandteil der Vorbereitung ist die aktuelle Einbettung der Thematik in Form eines kurzen fiktiven Interviews mit den Theoretiker*innen, deren Ansätze dargestellt werden.

Literatur

- Sadovnik, Alan R. (2012): *Theorie und Forschung in der Erziehungs- und Bildungssoziologie*. In: Bauer, Ulrich; Bittlingmayer, Uwe H. und Scherr, Albert (Hrsg): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Angaben gemäss Dozentinnen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird eine Moodle-Kursraum geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBa	Bieri Astrid, Rychner Marianne	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	14:00 - 15:45

«Aiming high» - Mit positiven Erwartungen den Lernerfolg benachteiligter Kinder fördern

Schulische Heilpädagog*innen und Lehrpersonen bringen benachteiligten Kindern (z.B. Kindern aus Familien mit tieferem sozioökonomischen Status, mit niedrigen Sprachkompetenzen oder mit Beeinträchtigungen) häufig tiefere Erwartungen entgegen. Obwohl die niedrigeren Erwartungen oft wohlwollend gemeint sind, können sie sich negativ auf den Kompetenzerwerb der Kinder auswirken. Denn Studien haben gezeigt, dass Lehrpersonen bei positiven, hohen Erwartungen gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern mehr Feedback geben und eine bessere Beziehung aufbauen, was bei den Kindern zu einer höheren Motivation und einem besseren Lernzuwachs führt. Ausserdem können niedrigere Erwartungen aufgrund von Stereotypen zu einer sogenannten Stereotypenbedrohung führen, welche sich bei den Kindern negativ auf den Kompetenzzuwachs auswirkt. Erwartungen von Lehrpersonen beeinflussen zudem auch die Kooperation mit Eltern. Als SHP-Lehrperson resp. heilpädagogische Früherzieherin/heilpädagogischer Früherzieher ist es daher wichtig, über solche Prozesse Bescheid zu wissen und Handlungsmöglichkeiten zu deren Überwindung zu kennen.

Im Seminar setzen sich die Teilnehmenden mit zwei sozialpsychologischen Phänomenen auseinander, welche im Unterricht den Lernerfolg von Kindern beeinträchtigen können: Erwartungseffekte und Stereotypenbedrohung. Die Studierenden lernen die Wirkungsweise dieser Prozesse kennen und planen konkrete Handlungsmöglichkeiten wie Erwartungseffekte in der Interaktion mit Kindern positiv genutzt werden können, wie Stereotypenbedrohung im Unterricht reduziert werden kann und wie die Kooperation mit Eltern mit Migrationshintergrund und aus tieferen Sozialschichten erfolgreich gestaltet werden kann.

Die Studierenden

- erkennen, welche Rolle eigene Überzeugungen und Erwartungen in der Interaktion mit Kindern und Eltern spielen.
- verfügen über Kenntnis der Forschungsliteratur im Bereich Erwartungseffekte und Stereotypenbedrohung.
- kennen Handlungsmöglichkeiten, um Erwartungseffekte in der Interaktion positiv zu nutzen, um negative Folgen von Stereotypenbedrohung zu reduzieren sowie um die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund und aus tieferen Sozialschichten positiv zu gestalten.
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit eigenen Erfahrungen aus den unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und können Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis herstellen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird anhand von folgenden Teilleistungen gemessen:

- Aktive Teilnahme im Seminar
- Erledigen von Aufträgen und Durchführung von Übungen
- Erstellen einer schriftlichen Fallarbeit mit vorgegebenen Leitfragen

Literatur

- Greber, Lena; Sahli Lozano, Caroline und Steiner, Fabian (2017): *Lehrpersoneneinschätzungen von Kindern mit integrativen schulischen Maßnahmen*. In: Empirische Pädagogik, 31 (2017) 3. S. 303-322.
- Neuenschwander, Markus P. und Niederbacher, Edith (2019): *Förderliche und gerechte Beurteilung – der SCALA-Ansatz*. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 25 (7–8). S. 50–55.
- Schofield, Janet W. und Alexander, Kira M. (2012): *Stereotype Threat, Erwartungseffekte und organisatorische Differenzierung: Schulische Leistungsbarrieren und Ansätze zu ihrer Überwindung*. In: Fürstenau, Sarah und Mechthild Gomolla (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Leistungsbeurteilung. Wiesbaden: Springer VS. S. 65-87.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Sämtliche Unterlagen zum Seminar werden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDIS12.EN/BBa	Niederbacher Edith	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	14:00 - 15:45

IAL Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1 und 2

Für die IAL wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden.

Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Der Leistungsnachweis kann wahlweise nach ICF verfasst werden.

Die Anforderungskriterien für den erweiterten Untersuchungsbericht und die erweiterte Förderplanung werden im Seminar bekannt gegeben, ebenso wie weiterführende Literaturhinweise.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Literatur

Die Literatur wird im Laufe des Seminars zur Verfügung gestellt. Zudem recherchieren die Studierenden eigenständig nach weiteren relevanten Quellen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa	Sahrai Diana, Wabnitz Sarah	14.09.2020 - 19.12.2020		

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

Entwicklungsdiagnostik und das darauf basierende pädagogische Handeln bilden die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit einer Früherzieherin.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Meilensteine der kindlichen Entwicklung können durch Beobachtungsverfahren, Elternfragebögen, Entwicklungstests und –screenings erfasst und somit eine Entwicklungsabweichung frühzeitig erkannt werden. Die Wahl der Beobachtungsschwerpunkte, das passende Abklärungsinstrument und das geeignete Setting gründen sich auf der vorliegenden Situation und Diagnose des abzuklärenden Falls. Die Abklärung bildet die Grundlage zur Erstellung von Empfehlungen, zur Förderung von Kindern und Beratung von Eltern. Auf diesen Erhebungen können Entwicklungsberichte verfasst werden und Förderplanungen erstellt, sowie durchgeführt werden. Eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, während des Förderprozesses, ist für eine fundierte Heilpädagogische Früherziehung unabdingbar.

In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Grundlagenwissen über verschiedene Abklärungsinstrumente, welche in der Heilpädagogischen Früherziehung eingesetzt werden. Anhand von Beispielen wird die Auswahl des Testinstrumentes geübt und eine erste Umsetzung erprobt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit Testinstrumente in Gruppen zu erarbeiten und im Unterricht kritisch zu diskutieren.

Die zugrundeliegenden Testgütekriterien und die Bewertung der Testeignung für eine Abklärungssituation werden bearbeitet. Ebenso wird die Sensibilität der ersten Abklärungsphase untersucht.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) weiterverarbeitet. Die ICF-CY wird in einem ersten Schritt vorgestellt, die Studierenden erhalten die Möglichkeit an einem Fallbeispiel die ICF-CY gemeinsam zu erarbeiten und anschliessend einen ersten ICF-CY Bericht in Form der Studienleistung zu verfassen. Dabei findet ein gegenseitiger Beratungsprozess der Studierenden statt.

Die Studierenden:

- kennen die Grundlagen und Testgütekriterien von Testverfahren.
- wissen um die Sensibilität einer ersten Abklärungsphase und dessen Ablauf.
- können situationsspezifisch eine Testauswahl treffen.
- haben Entwicklungstests kennengelernt und können diese einsetzen.
- haben sich mit der Auswertung und Deutung von Ergebnissen auseinandergesetzt.
- können die Ergebnisse in einem ICF-CY Bericht verschriftlichen und Hypothesen bilden.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Eine aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Veranstaltung ist gewünscht. Zudem stellen die Studierenden je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Der Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF-Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München, Basel: Reinhardt Verlag.
- Bundschuh, Konrad und Winkler, Christoph (2014): *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik*. München, Basel: Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus; Hintermair, Manfred und Lang, Markus (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München, Basel: Reinhardt Verlag.
- Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München, Basel: Reinhardt Verlag.
- Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München, Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDEFF11.EN/BBa	Wabnitz Sarah	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	10:00 - 11:45

Videobasierte Zugänge und ihre Forschungspraxis

Im Zentrum der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik steht der Anspruch, Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der professionellen Praxis in diesen Berufsfeldern sind die Durchführung und Auswertung von Beobachtungen des alltäglichen Handlungs- und Interaktionsgeschehens von grundlegender Bedeutung. Ein grosses Erkenntnispotenzial bieten hierbei die Methoden videogestützter Beobachtung, die sich innerhalb der qualitativen Sozialforschung etabliert haben und in den letzten Jahren methodisch immer weiter verfeinert worden sind. Visuelle Methoden ermöglichen es, der Performativität, d.h. neben der Sprache auch der körperlich-räumlichen und materialen Ebene, sozialer Situationen in pädagogischen Handlungsfeldern Rechnung zu tragen. Das Seminar stellt die Videografie im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik und Möglichkeiten der Auswertung ins Zentrum der gemeinsamen methodischen Vertiefung. Neben methodologischen Erörterungen bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Ausgehend von berufsfeldbezogenen Erkenntnisinteressen können zum einen kleinere videobasierte Projekte konzipiert und durchgeführt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit, Videomaterial aus einem abgeschlossenen Forschungsprojekt zur schulischen Inklusion aufzubereiten und erste Arbeitsschritte der dokumentarischen Videointerpretation zu erproben.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- videobasierte Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld beurteilen zu können.
- visuelle Methoden zur Beobachtung, Analyse und Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen.
- Forschungsmethoden der videobasierten qualitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können.
- Grundzüge eines videobasierten Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus vorzugsweise in Kleingruppen durchgeführten und dokumentierten forschungspraktischen Arbeiten. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder auf Basis überschaubarer Eigenprojekte oder im Rahmen eines am ISP durchgeführten Forschungsprojekts zu erstellen.

Literatur

- Bohnsack, Ralf; Fritzsche, Bettina und Wagner-Willi, Monika (2015) (Hrsg.): *Dokumentarische Video- und Filminterpretation*. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich .
- Huhn, Norbert; Dittrich, Gisela; Dörfler, Mechthild und Schneider, Kornelia (2000): *Videografieren als Beobachtungsmethode in der Sozialforschung am Beispiel eines Feldforschungsprojektes zum Konfliktverhalten von Kindern*. In: Heinzel, Friederike (Hrsg.): *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive*. Weinheim, München: Juventa. S. 185-202.

Weitere Literatur wird im Seminar auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien des Seminars werden auf Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBc	Wagner-Willi Monika	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	16:00 - 17:45

Ethnographisch-beobachtende Zugänge und ihre Forschungspraxis

Die Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden im Allgemeinen und ethnographischen Zugängen im Besonderen sind im Studium der Sonderpädagogik in zweifacher Weise von Bedeutung. Erstens ist die Kenntnis von wissenschaftlichen Methoden und Methodologien ein integraler Bestandteil jedes Hochschulstudiums und diese Kenntnisse sind spätestens bei der Erstellung der Masterarbeit ebenfalls praktisch relevant. Zweitens sind vor allem ethnologische Zugänge und ethnographische Methoden für pädagogische Berufe und ihren beruflichen Alltag von zentraler Bedeutung, denn das „Verstehen des Fremden“ (z. B. von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, Eltern von benachteiligten Gruppen oder seelisch beeinträchtigten Personen) ist eine notwendige Bedingung, um professionelle pädagogische Arbeit leisten zu können. In der Lehrveranstaltung werden einige gängige ethnographische Zugänge vorgestellt und in Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf wissenschaftliches Arbeiten und auf das Berufsfeld diskutiert. Das ethnographische Arbeiten wird am Beispiel ethnographischer Forschungsprojekte aufgezeigt. Es werden einerseits an Hand von Beobachtungsprotokollen und qualitativen Interviews die Wege, Möglichkeiten und Tücken ethnographischer Zugänge beleuchtet. Andererseits werden die Studierenden im Laufe des Seminars eigene ethnographische Beobachtungen in unterschiedlichen pädagogischen Settings durchführen, Beobachtungsprotokolle erstellen, Interviews führen und diese gemeinsam in der Gruppe kritisch diskutieren.

Die Studierenden:

- kennen einige wichtige ethnographische Zugänge.
- kennen die Herausforderungen des Sehens, Beobachtens, Schreibens, Verstehens.
- können die eigene Wahrnehmungsmuster bezogen auf das Berufsfeld kritisch reflektieren.
- besitzen die Fähigkeit, eine qualitative Studie vorzubereiten, eine Fragestellung zu entwickeln und die Studie mit qualitativen Methoden umzusetzen.
- können die wissenschaftlichen Methoden der ethnographischen Beobachtung für ihre alltägliche Arbeit im Berufsfeld nutzbar machen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Sie lesen die relevanten Texte und bearbeiten diese nach Vorgaben. Zudem nehmen alle Teilnehmende an der Erhebung einer kleinen ethnographischen Studie teil, schreiben Beobachtungsprotokolle / transkribieren Interviews und diskutieren diese in der Gruppe.

Literatur

- Andresen, Sabine und Hurrelmann, Klaus (2010): *Kindheit*. Weinheim u.a.: Beltz Verl. (Kap. 5: Methoden der Kindheitsforschung).
- Strübing, Jörg A. (2013): *Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende*. München: Oldenbourg

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBa	Sahrai Diana	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	14:00 - 15:45

Überblick und forschungspraktische Grundlagen der Sozialforschung

Das Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über die Grundlagen der Sozialforschung und einen Einblick in deren Verfahrensweisen zu geben. Das Seminar besteht aus einem grösseren qualitativen und einem quantitativen Teil. Nach einer Einführung in die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens, werden die theoretischen Grundlagen der Sozialforschung erarbeitet und ein Überblick über qualitative Forschungsmethoden gegeben. Danach stehen das Interview als Beispiel für eine typische Erhebungsmethode und die videobasierte Gesprächsanalyse als neueres beobachtendes wissenschaftliches Instrument der qualitativen Forschung im Zentrum des Seminars. Anhand von Inputs und Übungen erhalten die Studierenden eine exemplarische Einführung in Konzeptionen, Vorgehen und Techniken von Interviewleitfäden sowie der videobasierten Gesprächsanalyse. In einem abschließenden Block setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Forschungsmethoden auseinander. Dazu werden Grundaspekte quantitativer Forschung thematisiert: Wie kommt man per Fragebogen zu guten Daten (Erhebungsmethode) und welches Handwerkszeug hilft bei der passenden Weiterverarbeitung (Auswertungsmethoden oder "Statistik"), um abgesicherte Aussagen machen zu können? Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können. Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund.

Folgende Kompetenzziele sollen die Studierenden im Rahmen des Seminars und des Selbststudiums erwerben:

- Sie kennen Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen.
- Sie kennen Prinzipien und Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens.
- Sie kennen qualitative Erhebungsmethoden.
- Sie kennen die schriftliche Befragung (Fragebogen) als quantitative Erhebungsmethode.
- Sie sind der Lage einen Leitfaden und eine videografische Erhebung zu einem eigenen Thema nach wissenschaftlichen Kriterien zu entwerfen.
- Sie kennen die Prinzipien der videobasierten Gesprächsanalyse.
- Sie können basierend auf dem angeeigneten Wissen eigene kleine empirische Forschungsprojekte initiieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis des Seminars besteht aus der aktiven Teilnahme an der Zusammenarbeit in Kleingruppen und der kommentierten Konzeption eines qualitativen Fragebogens.

Literatur

- Deppermann, Arnulf (2008): *Gespräche analysieren: eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (Qualitative Sozialforschung; Band 3, Ed. 4), S. 7-21.
- Helfferich, Cornelia (2011): *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*. 4. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kotthoff, Helga (2009): *Grundlagen der Gesprächsanalyse und ihre schulische Relevanz*. In: Hans Werner Huneke et al. (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hohengehren: Schneider.
- Sedlmeier, Peter und Renkewitz, Frank (2013): *Forschungsmethoden und Statistik*. München: Pearson.
- Uhlendorff, Harald und Pregel, Annedorne (2013): *Forschungsperspektiven quantitativer Methoden im Verhältnis zu qualitativen Methoden*. In: Friebertshäuser, Barbara; Langner, Antje und Pregel, Annedorne (Hrsg.): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim, Basel: Beltz/Juventa, S. 137-149.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBb	Egger Jan, Allemann David	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	16:00 - 17:45

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

In der Lehrveranstaltung wird Heilpädagogische Früherziehung im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Dabei stehen Theorien und Praktiken von Inklusion, die für die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind, im Fokus. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der Heilpädagogischen Früherziehung im Vordergrund stehen.

Damit Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Erziehungs- und Sozialisationsprozessen. Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung zudem die Frage nach Inklusion im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Frühbereich bilden.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- kennen die Grundlagen von Inklusion in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung.
- können die Heilpädagogische Früherziehung im Kontext von Inklusion in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung verorten.
- lernen auf Basis theoretischer Auseinandersetzungen den ressourcenorientierten Umgang mit Familien aus heterogenen kulturellen und sozioökonomischen Kontexten und reflektieren die Umsetzung in die Praxis.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Vor- und Nachbereitung der Lektüre und aktive Teilnahme an Diskussionen, Partner- und Gruppenarbeiten auf Grundlage der gelesenen Texte und in Bezug auf Fallbeispiele aus der Praxis. Übernahme einer Recherchetätigkeit im Kontext HFE und FBBE und Präsentation im Plenum.

Literatur

- Bertschi, Isabella; Ermert Kaufmann, Claudia und Sahrai, Diana (2017): "Familienorientierung Im Studium Der Heilpädagogischen Früherziehung." In: Hänsensberger-Aebi, Franziska und Schäfer, Urs (Hrsg.): Eltern Sein Plus! Begleitung von Kindern mit Unterstützungsbedarf. Zürich: Seismo. S. 141-49.
- Wustmann Seiler, Corina und Simoni, Heidi. (2016): *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich. Download: http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/media/filer_public/ea/f1/eaf17d7f-3735-4f53-a3ed-5c992227f02f/orientierungsrahmen_d_3_auftrag_gza.pdf

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWIKF11.EN/BBa	Sahrai Diana	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Entwicklung und Lernen aus der Perspektive der Neuropsychologie und Neurodidaktik und die Bedeutung für Lernprozesse

Wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen, zur Ausbildung von Metakognitionen und Spiegelungsbeziehungen sowie zur Relevanz von Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktionen, sind Bestandteil des Themenbereichs Entwicklung und Lernen.

In der Lehrveranstaltung werden diese Konzepte vorgestellt und diskutiert. Aus diesen Konzepten lassen sich Handlungsanweisungen für individuelle Entwicklungsprozesse ableiten, in den Kontext von Sozialisationsprozesse stellen und Konsequenzen für ein gehirngerechtes Lehren und Lernen im sonderpädagogischen Praxisfeld ziehen.

Für diesen Prozess werden sowohl neuropsychologische Korrelate, als auch evidenzbasierte Erkenntnisse der Neurodidaktik berücksichtigt. Das professionsspezifische Handeln wird somit durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis und anhand konkreter Umsetzungsbeispiele gestärkt.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernens und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis unterschiedlicher Lernfelder und sozialer Kontexte umzusetzen.
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum Kontext einzelner Theorien und können dieses in einen grösseren Zusammenhang stellen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Kleingruppen (2-3 Personen) wählen einen Artikel aus dem Themenspektrum des Seminars aus. Aus der gemeinsamen Vertiefung der gewählten Thematik wird ein Beitrag für einen Input (Referat, besprochene Folien, Erklärvideo usw.) erstellt und im Seminar präsentiert oder allen zur Verfügung gestellt.

Literatur

- Herrmann, Ulrich (2009) (Hrsg.): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Seidel, Tina und Krapp Andreas (2014): *Pädagogische Psychologie*. Weinheim, Basel: Beltz.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBb	Hersberger Johanna	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	10:00 - 11:45

Autistische Wahrnehmung als erschwerte Bedingung für Entwicklung und Lernen im Vorschul- und Schulalter

Entwicklungsverläufe von Kindern mit speziellen Bedürfnisse sind nicht unbedingt einfach verlangsamt, aber ansonsten gleich denen von Kindern ohne spezielle Bedürfnisse, sondern teilweise wirklich anders. Daher braucht es für die Förderplanung sowie für Überlegungen zur Inklusion Wissen über spezifische Entwicklungsbereiche.

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen bezüglich der verschiedenen Konzepten (z.B. Emotionsregulation und exekutive Funktionen oder Spielentwicklung) und ihrer Entwicklung im Vorschul- und Schulalter befassen.

Zugleich werden wir uns mit der veränderten Entwicklung bei Kindern mit autistischer Wahrnehmung in verschiedenen Bereichen befassen und Förderansätze kennenlernen wie Grundfertigkeiten in den Bereichen Aufmerksamkeitskontrolle, Blickfolgeverhalten, Imitation, Repräsentationsfähigkeiten, Handlungsplanung sowie Selbstwahrnehmung gefördert werden können.

Als Basistext werden wir die Publikation von Karoline Teufel u.a.: A-FFIP- Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter nutzen, und die Entwicklung und notwendigen Hilfestellungen im Schulalter extrapolieren.

Die Studierenden

- vertiefen ihr Wissen bzgl. Entwicklung und Lernen bei Kindern in den verschiedenen Bereichen (Wahrnehmung, Motorik, Aufmerksamkeitsfunktionen etc.).
- wissen um die Besonderheiten der Entwicklung bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen.
- kennen Förderansätze zum Vorgehen bei Kindern mit ASS.
- verfügen über Beobachtungsfähigkeiten zur Wahrnehmung spezifischer Entwicklungsrisiken.
- können Förderziele im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung angemessen bestimmen und formulieren.
- haben sich mit Aspekten der Inklusion und Elternarbeit im Kontext von ASS befasst.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis wird erworben durch aktive Teilnahme sowie die schriftliche Erarbeitung eines Inputs, der den anderen Studierenden mündlich vorgetragen wird. Daneben wird die Lektüre der in der Veranstaltung angegebenen Texte als selbstverständlich erachtet.

Literatur

Als Grundlage dient

- Teufel, Karoline; Wilker, Christian; Valerian, Jennifer und Freitag, Christine M. (2017): *A-FFIP Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter*. Berlin: Springer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBc	Ermert Kaufmann Claudia	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	08:00 - 09:45

Entwickeln und Lernen im Kontext von Ressourcen und Kompetenzen (SHP/HFE)

In der Lehrveranstaltung wird psychologisches Fachwissen zu den Themenbereichen Entwicklung und Lernen in einer Weise vermittelt, dass wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Förderung spezifischer Ressourcen gezielt im Praxisfeld angewendet werden können. Berücksichtigt dafür werden die Erlebens- und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Entwicklung von Kognition, Emotion, sozialem Handeln, Motivation, Moralentwicklung und Bindung und deren Auswirkungen auf das Lernen unter problemlosen oder erschwerten Entwicklungsbedingungen. Gelingt es, in diesen Bereichen individuelle Ressourcen abzuleiten und zu akkumulieren, können spezifische Entwicklungsziele gefördert und allfällige Schwierigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung kompensiert werden.

Die Basis für diesen Prozess bilden die aktuellen Erkenntnisse aus der Theorie neuropsychologischer Korrelate. Aufbauend darauf werden mögliche langfristige Folgen der Emotionsregulation auf die Phasen der Sozialisation und deren Einfluss auf die Entwicklungsprozesse von Selbstkompetenz und von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen diskutiert. Durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis werden konkrete Umsetzungsbeispiele zur Förderung spezifischer Kompetenzen ausgearbeitet.

Die Studierenden

- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Ressourcen und Kompensationsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen.
- kennen den aktuellen Forschungsstand zu spezifischen Entwicklungsbereichen wie epigenetische Einflüsse, Bindungsaufbau, Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen sowie diese für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern nutzbar zu machen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus einem Beitrag zu einem Reader und dessen Diskussion in Expertengruppen. Zu Beginn des Semesters werden den Studierenden einschlägige Texte zu relevanten Theorien zur Thematik der LV zur Verfügung gestellt.

Literatur

- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz
- Siegler, Robert (2011) (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBa	Hersberger Johanna	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	08:00 - 09:45

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars werden unterschiedliche Kommunikationssysteme im Rahmen multimodal angepasster Kommunikation (MAK) sowie der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt –, ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme und Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihrer eigenen(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erarbeitung der theoretischen Herleitung eines thematisch zum Seminar passenden Praxismaterials mit selbstgewählter Schwerpunktsetzung. Form: Schriftlicher Steckbrief. Bewertung binär. Rückmeldung im Peer-Feedback und Vorstellung im Plenum.

Literatur

Blechtschmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechtschmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Kannengieser, Simone (2019): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 4. Aufl. München: Urban & Fischer.

Mußmann, Jörg (2012): *Inklusive Sprachförderung in der Grundschule*. 1. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBa	Remund Schnyder Katrin Ruth	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	10:00 - 11:45

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Voraussetzungen/Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).
- Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa	Weisser Jan	14.09.2020 - 19.12.2020		

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Vertiefung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird.

Die Studierenden knüpfen an die im Seminar erworbenen forschungspraktischen Kenntnisse an und wählen ein Erhebungs-, Aufbereitungs- oder Auswertungsverfahren, das sie mit Blick auf eigens formulierte oder vorgegebene Erkenntnisinteressen zum Berufsfeld forschungspraktisch erproben. Die IAL besteht aus der Hinführung zum Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt).

Bei Wahl einer Auswertungsmethode wird die Auswertung entlang der verwendeten Daten und der jeweiligen Arbeitsschritte dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt. Eine Reflexion des methodischen Vorgehens rundet die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines Forschungsvorhabens zum Berufsfeld konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der Praxis in der Sonder- und Inklusionspädagogik nutzen zu können.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung ist der parallele Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden.

Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa	Weisser Jan, Sahrai Diana, Allemann David, Wagner-Willi Monika, Egger Jan	14.09.2020 - 19.12.2020		

Individuelle Arbeitsleistung (IAL): Inklusion und frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten.

Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

Muttenz

0-20HS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa

Sahrai Diana

14.09.2020 - 19.12.2020

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars werden unterschiedliche Kommunikationssysteme im Rahmen multimodal angepasster Kommunikation (MAK) sowie der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Die Unterscheidung und die unterschiedliche Relevanz je nach Setting und geforderter Modalität von Alltagssprache (BICS) und Bildungssprache (CALP) wird erörtert und diesbezügliche Implikationen für die Mehrsprachen- bzw. Deutschförderung abgeleitet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt –, ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme und Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erarbeitung der theoretischen Herleitung eines thematisch zum Seminar passenden Praxismaterials mit eigener Schwerpunktsetzung. Form: Schriftlicher Steckbrief. Bewertung binär. Rückmeldung im Peer-Feedback und Vorstellung im Seminar.

Literatur

Blechsmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechsmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Kannengieser, Simone (2019): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 4. Aufl. München: Urban & Fischer.

Mußmann, Jörg (2012): *Inklusive Sprachförderung in der Grundschule*. 1. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBb	Remund Schnyder Katrin Ruth	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	08:00 - 09:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen. Dazu gehört ebenfalls eine Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie eine fundierte Reflexion und Weiterentwicklung sonderpädagogisches Handelns, sodass insgesamt eine Grundhaltung einer reflexiven Praxis etabliert wird.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis. Daraus planen und entwickeln sie 'neue' Vorgehensweisen für ihr Berufsfeld, zum Beispiel in Bezug auf Lernarrangements, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBe	Krähenmann Helena	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	10:00 - 11:45

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin, der Mentor arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin, vom Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lern- sowie Entwicklungsziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin, dem Mentor Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBe	Richiger Beat	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	12:00 - 13:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBf	Moritz Claudia	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBg	Schütze Sally	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Wenn Einstellungen, Handlungsmuster und Kommunikationsweisen aus dem Rahmen fallen. Psychische Gesundheit und Gewaltprävention im Praxisfeld

In analogen und digitalen Medien häufen sich Berichte über Kindern und Jugendlichen, deren Verhalten als aus dem Rahmen fallend beschrieben wird. Weniger differenziert beleuchtet werden in diesen Berichten die multifaktoriellen Ursachen oder gar präventive Massnahmen im Sinne von Erkennen, Angehen und Vorbeugen. Ob letztlich in bestimmten Situationen ein aggressives Verhalten gezeigt wird oder ob die Impulse kontrolliert und in sozial kompetentes Verhalten umgewandelt werden können, hängt von verschiedenen Faktoren ab: der aktuellen Situation, dem sozialen Kontext sowie der handelnden Personen mit ihren internen Verarbeitungsmustern.

Die Schwerpunkte der Studienwoche liegen im Themenfeld Psychische Gesundheit und Prävention, insbesondere im Erkennen von möglichen aggressionsauslösenden Kontexten wie anhaltendes Bullying, übermässiger Konsum von gewalthaltigen Medien oder oppositionellen Verhaltensmustern. Die aktuelle Fachliteratur dient dabei als Grundlage für einen Transfer von konkreten Interventionsmöglichkeiten und präventiv wirksamen Massnahmen. Bereits bestehende Projekte werden von externen Fachpersonen vorgestellt. Dabei haben die Studierenden auch die Gelegenheit selbst die Rolle von Spiel und Sport für die psychische Gesundheit und Prävention kennen zu lernen und zu erproben.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis der multifaktoriellen Modelle von sozial kompetenten und aggressiven Verhaltensweisen
- können die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Thematik in einen gesellschaftlichen Kontext stellen sowie den Ansprüchen der Heterogenität anpassen
- verfügen über ein grundlegendes Wissen über psychische Gesundheit und Gewaltprävention in Schule, Familie und Institutionen
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis zu ziehen
- können für das eigene Praxisfeld Interventionen und präventive Massnahmen ausarbeiten und einleiten

Dieses Seminar wird als Studienwoche in der KW 7 (15.02.2021 - 19.02.2021) durchgeführt.

Die Bewertung erfolgt bis zum 31.03.2021.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Projektarbeit: In Gruppen werden Präventionsprogramme für ein spezifisches Setting adaptiert und erprobt.

Literatur

- Aebi, Marcel; Perriard, Rhainer; Stiffler, Barbara und Wettach, Ralph (2012): *Kinder mit oppositionellem und aggressivem Verhalten. Das Baghira-Training*. Göttingen: Hogrefe
- Alsaker, Françoise. D. (2017): *Mutig gegen Mobbing in Kindergarten und Schule*. Bern: Hogrefe.
- Blum, Heike und Beck, Dettlef (2019): *No Blame Approach*. Köln: Fairaend; Buch und Seminar material.
- Jünger, Rahel (2010): *PFADE – Prävention durch Förderung sozialer Kompetenzen*. Sucht Magazin, 1. S. 23-28.
- Messner, Claude und Friese, Malte (2019): *Gewalthaltige Medien und aggressives Verhalten*. In: Schneider, Silvia und Margraf, Jürgen (2019) (Hrsg.): *Lehrbuch der Verhaltenstherapie*. Berlin: Springer
- Wampfler, Philippe (2019): *Generation «Social Media». Wie digitale Kommunikation Leben, Beziehungen und Lernen Jugendlicher verändert*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-FDIS14.EN/BBa	Hersberger Johanna	14.09.2020 - 19.12.2020		08:00 - 17:00

Störungen oder Herausforderungen? Biopsychosoziale Modelle im Kontext des sonderpädagogischen Praxisfeldes

In der Fachliteratur wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig es für Fachpersonen ist, sich mit biopsychosozialen Denkansätzen und medizinisch-psychologischen Modellen auseinanderzusetzen. Erst durch diese Art der Erfassung von biologischen, psychologischen und sozialen Aspekten und deren Auswirkung auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird es möglich, individualisierte förderorientierte Interventionen auszuarbeiten und einzusetzen.

In der Lehrveranstaltung werden grundlegende Aspekte dieser Denkansätze und Modelle, wie Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung eingeführt und deren Relevanz für die Frühförderung und Schule diskutiert.

Aufbauend darauf werden sonderpädagogisch relevante Beeinträchtigungen von der frühen Kindheit (Regulation- und Bindungsstörungen) bis ins Jugendalter (depressive Verstimmungen, Ängste, sozialer Rückzug, oppositionelles und aggressives Verhalten) dargestellt. Kinder psychisch erkrankter Eltern sowie Themen der Suizidalität und des selbstverletzenden Verhaltens in der Jugend sind weitere Schwerpunkte.

Aktuelle theoretische Ansätze und evidenzbasierte therapeutische Interventionsansätze und deren Bedeutung für Inklusion und Separation werden im Kontext der Gesundheitsperspektive besprochen. Um sich vertieft mit diesen komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen wird Compad, ein multifunktionales Arbeitsinstrument für Fallarbeiten eingesetzt. Damit wird es auch möglich, Bewältigungsstrategien und Fördermöglichkeiten für die praktische Anwendung auszuarbeiten.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis des biopsychosozialen Denkens und können dieses in einen gesellschaftlichen Kontext stellen sowie den Ansprüchen der Heterogenität anpassen
- können medizinisch-psychologische Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und für ihre professionelle Arbeit Rückschlüsse daraus ziehen
- verfügen über ein grundlegendes Wissen zu den angegebenen Themen der Kinder- und Jugendpsychologie und können diese mit sonderpädagogischen Erklärungsmodellen in Einklang bringen
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis zu ziehen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Schriftliche Fallarbeit mit vorgegebenem Raster: Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen eines spezifischen Falls unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Inputs. Besprechung einzelner Fälle mittels Compad in Gruppen.

Literatur

- Lauth, Gerhard W.; Grünke, Matthias und Brunstein, Joachim C. (2014) (Hrsg.): *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, Franz (2013) (Hrsg.): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson: www.compad.info
- Remschmidt, Helmut; Mattejat, Fritz und Warnke Andreas (2008): *Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Thieme
- Schmeck, Klaus und Stadler Christina (2012): *Störungen des Sozialverhaltens*. In Fegert, Jörg; Eggers, Christian und Resch, Franz (Hrsg.): *Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters*. Heidelberg: Springer Verlag. S. 911-935.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDIS11.EN/BBa	Hersberger Johanna	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	14:00 - 15:45

«Yesterday - zwischen gestern und morgen» Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kontext heterogenen Entwicklungen

Heterogenität ist in Kindergarten und Schule zum ‚Normalfall‘ geworden, was je nach Klassen zu unterschiedlichen Herausforderungen für die Lehrpersonen führen kann. Schulklassen setzen sich aus Kindern oder Jugendlichen mit unterschiedlichem Leistungsniveau, zu differenzierendem Förderbedarf und verschiedensten kulturellen Erfahrungen zusammen. Neben den fachlich didaktischen Ansprüchen stellt sich deshalb auch die Frage nach der Bewältigung des sozialen Lernens spezifisch in multikulturellen Klassen. Die direkte Nachfrage an Kinder oder Jugendliche aus einem spezifischen Kulturkreis im Sinne von „wie ist dies bei Euch“ kann die Gefahr von Generalisierung und somit dem Aufbau neuer Vorurteile in sich bergen.

Gemäss dem Grundsatz von Biografiearbeit als Förderinstrument, hat die eigene Vergangenheit einen Einfluss auf die Zukunft. Berücksichtigt wird bei diesem Vorgehen die Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen sowie die Minimierung sozialer Exklusion als generelles Ziel. Die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit ihrer eigenen entwicklungsbedingten, geografischen und kulturellen Herkunft, beispielsweise durch Befragung ihrer Eltern oder Familienangehörigen ist identitätsstiftend und hilft Zusammenhänge der Mikroebene im Kontext einer Makro- und Chronoebene einzuordnen.

In der Lehrveranstaltung wird aufgezeigt, wie mit Heterogenität durch verschiedene erschwerte Entwicklungsbedingungen und/oder Migrations- und Integrationsprozessen ressourcenorientiert umgegangen werden kann. Dafür wird Biografiearbeit als Förderinstrument eingeführt und aufgezeigt, wie dieses mittels kreativen Medien (bildnerisches Gestalten, Schreiben und Musik) in der heilpädagogischen Früherziehung und im sonderpädagogischen Praxisfeld eingesetzt werden kann.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen um Migrations- und Integrationsprozesse, Vorstellungen von Kindererziehung und Auswirkungen auf Bildungsinstitutionen.
- verfügen über ein exemplarisch vertieftes Wissen und Können zu interkulturellen Frage- und Problemstellungen im Umgang mit Heterogenität.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen der Heterogenität erschwerter Entwicklungsbedingungen und deren Auswirkungen auf Kommunikation und Zusammenarbeit sowie auf Entwicklung und Lernen.
- sind in der Lage, Biografiearbeit als Förderinstrument stufen- und situationsgerecht zu transferieren, einzusetzen und kritisch zu reflektieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

In Projektgruppen von 3-4 Studierenden wird Biografiearbeit als Förderinstrument mittels kreativer Medien (bildnerisches Gestalten, Schreiben und Musik) in ein ausgewähltes Praxisfeld transferiert und umgesetzt.

Literatur

- Cantzler, Anja (2014): *Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien*. Berlin: Kooperation KiTa Fachtexte.
- Nilsson, Johan (2018): *Final Report Erasmus+ KA2 - Cooperation for innovation and the exchange of good practices "Yesterday"*
- Hölzle, Christina und Jansen, Irma (2011) (Hrsg.): *Ressourcenorientierte Biografiearbeit*. Wiesbaden: Springer.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen und Felder*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Ruhe, Hans Georg; Filker, Claudia und Schott, Hanna (2019): *Talk-Box Vol. 7; Lebensgeschichten – gelebt, erlebt, erzählt*. Neukirchen-Viuyn: Neukirchnerverlag.
- Schrenberg, Katja (2018): *Heterogenität als Kontextfaktor für Bildungserfolg*. 6. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, Freiburg im Breisgau.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDIS13.EN/BBa	Hersberger Johanna	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	16:00 - 17:45

Barrierefreiheit als Konzept zur Entwicklung inklusiver Schulen

Barrierefreiheit als strukturelles Prinzip zur unabhängigen Lebensführung ist für die Entwicklung inklusiver Schulen von hoher Relevanz. Der Begriff "Barriere" verweist dabei auf hindernden Bedingungen einer Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben, die entweder umwelt- oder einstellungsbedingt sein können. Die Identifikation von Barrieren ist deshalb ein Ausgangspunkt, um Schulen im Hinblick auf die Zielperspektive Inklusion weiterzuentwickeln, indem diese beseitigt werden.

Ausgehend von einer historischen und politischen Verwurzelung des Begriffs "Barriere" wird im Seminar zunächst der gesellschaftliche Diskurs zum Thema Inklusion analysiert. Dabei wird der Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf den Umgang mit sogenannten Randgruppen in den Blick genommen. Dies mit dem Fokus auf die Legitimation sozialer Ungleichheit bzw. auch die Dekonstruktion dieser Legitimation (exemplarisch am Thema Behinderung aufgezeigt).

Davon ausgehend, dass das Bildungssystem auf vielfältige Weise mit gesellschaftlichen Macht- und Ungleichheitsstrukturen im Zusammenhang steht, wird im Anschluss an den ersten Seminarblock sowohl der Einfluss gesellschaftlicher Praxen auf die Schule ausgeleuchtet als auch die Einbettung des Schulsystems in gesamtgesellschaftliche Strukturen analysiert. Dies mit dem Ziel "Barrieren" im Bildungsverlauf zu analysieren und mögliche Ansatzpunkte für Lösungen herauszuarbeiten.

Die Studierenden

- kennen das Konzept der Barrierefreiheit und können es theoretisch und historisch verorten.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung barrierefreier Schulen.
- können spezifische Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit umsetzen.
- können das Konzept der Barrierefreiheit zur Entwicklung inklusiver Schulen nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge.
- Aktive Teilnahme am Seminar.
- Exemplarische Umsetzung bzw. Dokumentation einer konkreten Massnahme zur Verbesserung der Barrierefreiheit oder Dokumentation von Barrieren anhand eines konkreten Beispiels und Darstellung von Lösungsmöglichkeiten.

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2017). *Index für Inklusion: Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.
- Hirschberg, Marianne (2012): *Die Erfassung gesellschaftlicher Barrieren und Unterstützungsfaktoren - Vorschläge zur Weiterentwicklung der ICF. Teilhabe*, (1). S. 20–24.
- Meier-Popa, Olga (2017): *Der Weg zu einer barrierefreien und sicheren Schule für alle. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(3), 36–43.
- Williams, Van; Tarleton, Beth; Heslop, Pauline; Porter, Sue; Sass, Bernd; Blue, Stanley, ... und Mason-Angelow, Victoria (2018): *Understanding disabling barriers: a fruitful partnership between Disability Studies and social practices? Disability & Society*, 33(2). S. 157–174.
<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09687599.2017.1401527>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBb	Zahnd Raphael	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion in Schule und Unterricht

Diese Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur zusammengefasst und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden für die IAL wichtige Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa	Däppen Sandra, Zahnd Raphael, Sempert Waltraud	14.09.2020 - 19.12.2020		

Inklusion in einem selektiven Bildungssystem – Chancen und Herausforderungen

Im internationalen erziehungswissenschaftlichen Diskurs ist Inklusion als Begriff und Konzeption ein kontrovers diskutiertes Thema. Inklusion im schulpädagogischen Bereich richtet neue Perspektiven auf den Umgang mit Unterschieden im Bildungssystem und verfolgt die Absicht schulische Bedingungen zu reformieren.

An die schulischen Akteure und Akteurinnen richtet sich der innovative Auftrag, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu etablieren, um der Heterogenität an Voraussetzungen und Bedürfnissen aller Schüler und Schülerinnen zu entsprechen. In der Schweiz sollen inklusive Schul- und Unterrichtskonzepte im bestehenden selektiven, mehrgliedrigen, nach Leistung differenzierten Schulsystem entwickelt werden. Inklusive Schulentwicklung hat somit zur Aufgabe, widersprüchliche Struktur- und Funktionslogiken (z.B. Egalitäts- und Leistungsorientierung) im Kontext der inklusiven Lerngruppe zu bearbeiten und die Rolle der Sonderpädagogik im Regelschulsystem zu klären.

Ausgehend von rechtlichen Grundlagen und empirischen Ergebnissen werden im Seminar Inklusionsprozesse im schweizerischen Schulsystem unter Einbezug gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen behandelt. Mit den Studierenden werden, vor dem Hintergrund schulspezifischer Handlungsbedingungen, Handlungsspielräume der verschiedenen Rollenträger (Schulleitung, Fachperson Schulische Heilpädagogik, Lehrperson, Assistenz usw.) ausgelotet. Anhand von Umsetzungsmodellen und Inklusionskonzepten aus dem deutschen und englischen Sprachraum sollen Perspektiven inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung aufgeworfen und für die Schweiz diskutiert werden.

Die Studierenden

- kennen den wissenschaftlichen Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtlichen Grundlagen.
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren.
- können das Spannungsfeld Bildung/Förderung und Selektion/Allokation in seiner Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse reflektieren.
- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden Konzepte, Instrumente und Programme mit ihren Professions- und Berufsfeldern.
- thematisieren und verbalisieren (inter-)disziplinäre Rollenfragen mit dem Ziel, eigene Rollen und Aufgaben hinsichtlich inklusiver Entwicklungsprozesse zu klären und zu definieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Thema zu einem Artikel in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

Literatur

- Hess-Klein, Caroline (2016): *Inklusion und Umsetzung der UNO-BRK*. In: Hedderich, Ingeborg et al. (Hrsg): *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 601-607.
- Kronig, Winfried (2007): *Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Lernentwicklung und zur Leistungsbewertung in unterschiedlichen Schulklassen*. Bern: Haupt.
- Liesen, Christian; Hoyningen-Süess, Ursula und Bernath, Karin (2007): *Inclusive Education: Modell für die Schweiz? – Internationale und nationale Perspektiven im Gespräch*. Bern: Haupt.
- Wernig, Rolf (2014): *Stichwort: Schulische Inklusion*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, H. 4, S. 601–623.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBc	Däppen Sandra	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Inklusive Schulentwicklung zur Unterstützung von Lernen und Teilhabe

Im Seminar erfährt das Thema Schulentwicklung eine Auslegung bezogen auf den wissenschaftlichen, bildungspolitischen und gesellschaftlichen Diskurs um Inklusion. Als Reflexionsrahmen dient die Orientierung an Inklusion als sozialrechtlicher Norm – als Anspruch an Schulformen jeder Art. Dabei wird die aktuelle Schulpraxis vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet, um ausgehend vom Status quo Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Schule aufzuzeigen, die auch im Rahmen der aktuellen Ausgestaltung des Bildungsraums möglich sind, ohne dabei die mehrdimensionalen Herausforderungen zu ignorieren. Die Lehrveranstaltung fokussiert folglich auf die Gestaltung und Weiterentwicklung von Schulen vor der Zielperspektive Inklusion.

Die Studierenden

- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen.
- können spezifische Massnahmen umsetzen, die Schulen unterstützen "inklusive" zu werden.
- können vorhandene Ressourcen nutzen, um sie im Sinne der Entwicklung inklusiver Schulen einzusetzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Angaben zum Leistungsnachweis werden im Rahmen der ersten Semesterwoche bekanntgegeben.

Literatur

Booth, Tony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung* (B. Achermann, D. Amirpur, M.-L. Brunsteiner, H. Demo, E. Plate, & A. Platte, Hrsg.; 2. Auflage). Beltz.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBa	Sempert Waltraud	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin, der Mentor arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin, vom Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lern- sowie Entwicklungsziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin, dem Mentor Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2).

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Menz-Diethelm Christine	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	12:00 - 13:45

Praktikum 1 (HFE)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (mit Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der frühen Entwicklung oder in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Lern- und Bildungspotenzial sowie ihre Möglichkeiten für Aktivität und Partizipation nicht oder nur ungenügend realisieren können.

Die Qualität der Interaktionsangebote des Umfelds und die Interaktionsmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Kommunikation, Interaktion, Emotionalität, Motivation und Kreativität stehen in wechselwirksamen Beziehungen zueinander; deren Entwicklung wird durch soziale, ökonomische, kulturelle und andere kontextuelle Lebens- und Lernbedingungen massgeblich unterstützt oder behindert. In der sonderpädagogischen Arbeit müssen diese für jedes Kind unterschiedlich gegebenen Voraussetzungen als pädagogische Ausgangslage erkannt und berücksichtigt werden.

Professionell realisierte sonderpädagogische Prozesse im familiären und im institutionellen Kontext nehmen in der Zielsetzung, der Planung und der Handlung bewusst Bezug auf diese biopsychosozialen Voraussetzungen der Kinder. d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Faktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder. Die Interaktionsformen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld sind zentrale Faktoren, die in der sonderpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die Kind-Umfeld-Interaktionen stehen wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

Die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare oder andere vom ISP beauftragte Fachpersonen führen im Laufe des Praktikums 1 einen Praktikumsbesuch bei den Studierenden durch.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPPHFE11.EN/BBa	Kannengieser Simone	14.09.2020 - 19.12.2020		

Mentorat

Mentorat

Das Mentorat ist Teil der Professionsentwicklung in den Berufspraktischen Studien

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

Die Studierenden

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander.
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein.
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven.
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung.
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Der persönliche Professionalisierungsprozess wird im Portfolio dokumentiert und im Mentorsratsgespräch als Grundlage genutzt. Rückmeldungen der Mentorin geben Hinweise für die weitere Arbeit.

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder*. Weinheim, Basel: Beltz.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Horber Dörig Sonja	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	12:00 - 13:45

Praktikum 1 (SHP)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Entwicklungs-, Lern- und Bildungspotenzial nicht optimal umsetzen oder ihre Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten nicht oder nur ungenügend realisieren können.

In ihrem Lebenskontext werden Kinder und Jugendliche in ihrer Interaktion mit dem Umfeld durch emotionale, soziale, ökonomische, kulturelle und andere relevante Faktoren massgeblich bei ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung unterstützt oder behindert. Diese Kontextfaktoren, die Qualität der Interaktionsangebote und -formen des Umfelds sowie die Interaktionsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotionalität, Motivation und Kreativität und damit insgesamt auf die Entwicklung, das Lernen und die Bildung der Lernenden.

Professionell angelegte sonderpädagogische Prozesse in der Schule berücksichtigen in der Zielsetzung, bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen die biopsychosozialen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Faktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Die Interaktionsformen von den Lernenden und ihrem Umfeld müssen als zentrale Faktoren in der sonderpädagogischen Arbeit beachtet werden. Der Aspekt der Kind-Umfeld-Interaktion steht wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

Während des Praktikums 1 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch am Studienort, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPPSHP11.EN/BBa	Kannengieser Simone	14.09.2020 - 19.12.2020		

Praktikum 3 (HFE)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3). Die Studierenden der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung absolvieren das Praktikum 3 entweder mit einer sonderpädagogischen Funktion in einer Schule mit Kindern im Alter von 4 – 8 Jahren oder in einer sonderpädagogischen Einrichtung mit Kindern im Altersbereich von 0 – 8 Jahren.

Ein Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen Berufen ist die Fähigkeit, Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive, zielführende Bearbeitung der Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) oder in Schulen. Sie bearbeiten mit einem systemischen und ressourcenorientierten Ansatz die Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das heutige Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Eine zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation mit Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote im Früherziehungsbereich resp. in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPPHFE31.EN/BBa	Kannengieser Simone	14.09.2020 - 19.12.2020		

Praktikum 3 (SHP)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3).

Ein zentrales Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen und sozialen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird.

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in Schulen. Sie bearbeiten mit einem systemischen und ressourcenorientierten Ansatz die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das heutige Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für systemische Kooperation. Eine zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen ist die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation mit Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

Die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare oder andere vom ISP beauftragte Fachpersonen führen im Laufe des Praktikums 3 einen Praktikumsbesuch bei den Studierenden durch.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPPSHP31.EN/BBa	Kannengieser Simone	14.09.2020 - 19.12.2020		

Pädagogische Diagnostik: Gewinnen und verwenden von Daten

Die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in pädagogischen Handlungsfeldern erfordert unterschiedliche Kompetenzen zur Erfassung und Beobachtung, Beschreibung und Interpretation von Lehr- und Lernprozessen und anderer Dimensionen des Erlebens und Verhaltens beim Individuum. Das dazu notwendige Wissen bildet einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der konkreten Arbeit mit diversen Verfahren und Instrumenten.

Dabei stehen – in Übereinstimmung mit den Zielen integrativer Bildung – nicht kategorisierende Zuweisungsprozesse im Vordergrund, sondern das regelgeleitete Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation pädagogischer und/oder die Einleitung therapeutischer Massnahmen. Diese dienen dem Ziel der Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses und weisen den Weg in die Zonen der nächsten Entwicklung. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der pädagogischen - und kontrastierend aus der psychologischen - Diagnostik und deren Anwendung in pädagogischen Arbeitsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten und die darauf basierte Ableitung von Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Arbeitsumfeld.

Die Studierenden

- können diagnostisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen.
- können Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderinstrumenten aus dem Feld der pädagogischen und psychologischen Diagnostik reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen.
- können Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden.
- können formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren und Akteurinnen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln.
- können die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen.
- können das Spannungsfeld von Kategorisierung und individueller Förderung im Hinblick auf die Erfordernisse inklusiv orientierter Schulung benennen und ihre Überlegungen gezielt für die Arbeit im Sinne von gelingenden Lern- und Entwicklungsprozessen nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Egger, Josef, W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. Psychologische Medizin, 16(2).
- Ingenkamp, Karl-Heinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015). *Pädagogische Diagnostik - Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim: Beltz.
- Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert Johann (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 233-249.

Weitere Texte werden im Gruppenraum eingestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	14:00 - 15:45

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen (Schwerpunkt erster Zyklus)

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwelter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil der Studienleistung.

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <https://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/16>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (2006) (Hrsg.): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenberger Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBa	Royar Thomas	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	08:00 - 09:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die kollegiale Bearbeitung einer beruflichen Fragestellung der Studierenden bildet den Kern des Seminars. Im Rahmen dieser gemeinsamen Beratung thematisieren, reflektieren und diskutieren die Studierenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, dabei können sie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Weiteres gemäss Angabe der Dozentin.

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBa	Bieri Astrid	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	12:00 - 13:45

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen und die Verfestigung von Verständnisproblemen

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten bei der Verfestigung arithmetischer Lernschwierigkeiten. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erswerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur sowie Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches einschliesslich dessen schriftlicher Dokumentation.

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <https://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/16>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (2006) (Hrsg.): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenerberger Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBb	Royar Thomas	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	10:00 - 11:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBe	Sempert Waltraud	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBd	Gutzwiller Simone	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Pädagogische Diagnostik und die Perspektive Inklusion

Wo Prozesse der Analyse der Ausgangslage, einer Einschätzung des möglichen Verlaufs und einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses auf der Basis wissenschaftlicher Theorien bewusst, gezielt und planvoll erfolgen, spricht man von wissenschaftlichen Diagnosen, welche ursprünglich in der Medizin, in der Folge auch in der Psychologie und der Pädagogik durchgeführt wurden (vgl. Schäfer/Rittmeyer 2015). Inwieweit ist im Kontext von inklusiver Pädagogik, welche anstrebt diskriminierende Haltungen zu bekämpfen und Bildungs- und Lernangebote für alle Lernenden in wertschätzenden Gemeinschaften anzubieten, die Feststellung von „besonderem Bildungsbedarf“ legitim, unumgänglich oder (weil möglicherweise stigmatisierend) kontraindiziert? Inwiefern grenzt sich eine inklusionsorientierte Diagnostik von der klassischen medizinisch-psychologischen Diagnostik oder von Konzepten der Förderdiagnostik ab?

Ausgehend von der Frage, was inklusionssensible Diagnostik sein könnte, werden im Seminar am Beispiel der Intelligenzdiagnostik, ökosystemischer Ansätze, des Response-To-Intervention (RTI) Modells und weiteren Ansätzen bestehende Konzepte bearbeitet und vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen sowie systemischer und institutioneller Gegebenheiten kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- verbinden Überlegungen zu einer inklusionsorientierten Diagnostik mit theoretischen Konzepten und können ihr förderorientiertes diagnostisches Vorgehen theoretisch bzw. empirisch begründen.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Analyse des Kind-Umfelds und der Beobachtung bis und mit der Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- analysieren und reflektieren Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse inklusiver Bildung.
- prüfen diagnostische Methoden, also Instrumente und Werkzeuge diagnostischen Handelns, und deren Implikationen für die Förderung und Unterrichtsgestaltung entlang inklusionsorientierter Prämissen.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.
- gehen professionell mit Widersprüchen und Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen bezogen auf das eigene Professions- und Berufsfeld um.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Themenschwerpunkt zu einem spezifischen Handlungsfeld in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren.

Literatur

- Amrhein, Bettina (2016) (Hrsg.): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015): *Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Schäfer, Holger und Rittmeyer, Christel (2015) (Hrsg.): *Handbuch Inklusive Diagnostik*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert, Johannes (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 233-249.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBc	Däppen Sandra	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBc	Gutzwiller Simone	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Pädagogische Diagnostik

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik oder aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa	Däppen Sandra, Düblin Jean-Luc, Krähenmann Helena	14.09.2020 - 19.12.2020		

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBd	Sempert Waltraud	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	08:00 - 09:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperation in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden

- diskutieren Erwartungen an die eigene berufliche Rolle und damit verbundene Rollenkonflikte.
- prüfen Instrumente zur Organisation und Koordination der Kooperation sowie zur Klärung von Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben.
- thematisieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis.
- koppeln Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen und stellen Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen her.
- definieren Aufgaben forschenden Lernens und konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Weiteres gemäss Angabe der Dozentin.

Literatur

- Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBc	Däppen Sandra	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	12:00 - 13:45

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars wird der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen und die multimodal angepasste Kommunikation (MAK) thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt – ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Zudem wird der monolinguale Habitus der multilingualen Schule kritisch begutachtet. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Zu Beginn des Semesters werden mittels Fragebogen die Interessen und Vorerfahrungen der Studierenden erhoben und die Lehre den Ergebnissen entsprechend geplant. Ebenfalls den Interessen der Studierenden angepasst werden die Themen, welche im Rahmen des Leistungsnachweises bearbeitet werden können. Das Seminar ist so aufgebaut, dass ausserhalb des Leistungsnachweises keine weitere Lektüre mehr gelesen werden muss (vgl. Rubrik Leistungsnachweis).

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme & Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- & Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aus verschiedenen möglichen Vertiefungsaufgaben werden drei gewählt und als schriftliche Lektürearbeiten mit Praxisanteilen bearbeitet (vgl. Haupttext). Zudem wird ein Praxismaterial erarbeitet, welches Ende Semester einer Kleingruppe präsentiert wird. Bewertung binär, Rückmeldung individuell.

Literatur

Folgende ist u.a. für die Konzeption der Veranstaltung relevant:

Blechs Schmidt, Anja (2015): Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Blechs Schmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Heinemann, Alisha M. B. und Dirim, Inci (2016): "Die sprechen bestimmt (schlecht) über mich". Sprache als ordnendes Prinzip im Bildungssystem. In: Arslan, Emre und Kemal, Bozay (Hrsg.): Symbolische Ordnung und Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 199–214.

Reber, Karin und Schönauer-Schneider, Wilma (2018): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. 4. Aufl. München: Reinhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBc	Bucheli Sandra	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	10:00 - 11:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperieren in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 3 auseinander
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können
- erkennen, beschreiben und diskutieren Kooperationsformen im Praktikum/am Arbeitsort
- kennen mögliche Kooperationsproblematiken und deren Lösungen

Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Kooperationsformen, -konzepte und -instrumente werden erörtert und diskutiert. Mögliche Problemfelder werden aufgedeckt und Lösungen werden gesucht.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A, Grundlagen», Kap. 4.3.2)

- Präsentation und Handout der lokalen Kooperationsstrukturen, -formen und Kooperationsprozesse
- Standortbestimmung und online Rückmeldung zur Praxisphase

Literatur

Wird in Moodle und vor Ort abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	10:00 - 11:45

IAL Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik Mathematik

Die IAL besteht aus einer Seminararbeit, in der eine selbst durchgeführte Diagnose sowie ein darauf basierendes (fiktives) mathematisches Lernarrangement oder eine sonstige Weiterarbeit theoriebasiert zu analysieren und kritisch-konstruktiv zu reflektieren ist.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Parallele Teilnahme am Seminar Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik Mathematik erforderlich

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Royar Thomas	14.09.2020 - 19.12.2020		

Pädagogische Diagnostik im inklusiven Kontext

Besonders prägend für den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess sind in unserer Gesellschaft die Familie, die Peer-Gruppen und die Bildungsinstitutionen. Bei Entwicklungs- und Lernprozessen unter erschwerten Bedingungen bedarf es professioneller Angebote und Unterstützung durch Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) respektive der Schulischen Heilpädagogik (SHP). Dabei kommt der pädagogischen Diagnostik eine besondere Bedeutung zu. Denn ohne eine personen-, situations- und förderorientierten Diagnostik (ICF-Modell) ist die Umsetzung eines nachhaltig wirksamen Förderprozesses nahezu unmöglich. Aus diesem Grund werden in der Lehrveranstaltung verschiedene diagnostische Vorgehensweisen (z.B. prozess- und statusorientierte Diagnostik) thematisiert und diskutiert. Darüber hinaus erfordert jegliche Förderdiagnostik die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren (z.B. Kind, Eltern, Klassenlehrpersonen, Fachpersonen des Schulpsychologischen Dienstes), wozu hilfreiche Instrumente wie das Schulische Standortgespräch existieren. Obgleich die Diagnostik ein zentrales Aufgabenfeld der HFE und SHP darstellt, ist sie insbesondere im inklusiven Kontext kritisch zu durchleuchten. Historisch betrachtet können Zuweisungen von Diagnosen und somit Kategorisierungen von Menschen zu sozialen Ausschlussprozessen führen, welche in negativen Folgen für die Betroffenen resultieren. Dementsprechend ist eine kritische und reflexive Auseinandersetzung mit Diagnostik notwendig.

Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung von Diagnostik für ihr Berufsfeld hinsichtlich der Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse.
- kennen den Unterschied zwischen status- und prozessorientierter Diagnostik.
- können das ICF-Modell für die Förderdiagnostik einsetzen.
- setzen sich kritisch mit Diagnostik in Bezug auf eine inklusive Gesellschaft und Schule auseinander.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Teilnahme am Seminar, Lesen der vorgegebenen Literatur und Gruppenpräsentation. Für die Gruppenpräsentation ist der Inhalt innerhalb des Seminarthemas frei wählbar.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Alle für die Lehrveranstaltung relevanten Dokumente sind im Moodlekursraum abgelegt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBb	Krähenmann Helena	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 1 (HFE)

Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während des Praktikums und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich biographisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt "Kind-Umfeld-Interaktion" im Aufgabenfeld der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.3.2)

Weiteres gemäss Angabe der Dozentin.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRHFE11.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia, Lütolf Eva-Maria	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin, der Mentor arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin, vom Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lern- sowie Entwicklungsziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin, dem Mentor Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Kannengieser Simone	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	12:00 - 13:45

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin, der Mentor arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin, dem Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden. Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lern- sowie Entwicklungsziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratgespräche als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin, dem Mentor Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Ermert Kaufmann Claudia	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	12:00 - 13:45

Reflexionsseminar 3 (HFE)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studentinnen einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorien und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 ("Kooperation in komplexen Systemen") mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil "A Grundlagen", Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRHFE31.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	08:00 - 09:45

Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

Im Modul «Berufsfeld Sonderpädagogik inklusive Recht» erhalten die Studierenden einerseits einen Überblick über die Rechtslage im Kontext von Bildung, Gesundheit und Behinderung und andererseits Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen in Muttenz wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die rechtlichen Grundlagen und deren Umsetzung in kantonalen Sonderpädagogik-Konzepten. Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Frühförderungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten, Kinder- und Jugendschutz und anderen Angeboten wie Autismuszentrum oder familienbegleitenden Massnahmen.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Frühförderung und frühe Bildung, integrative Schulung, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraum Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Dies ermöglicht ihnen gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin oder Sonderpädagoge zu evaluieren. Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Es wird den Studierenden empfohlen, dieses Modul im ersten Studiensemester zu absolvieren.

Leistungsnachweis

Gemäss Angaben der Dozentinnen:

- Drei Beiträge mit Reflexion und Diskussion im gemeinsamen Moodle-Forum mit anderen Studierenden
- Vollumfänglicher Besuch der Hospitationen und Institutionsbesuche entsprechend der Anmeldung

Literatur

Nach Angaben der Dozentin und der verschiedenen Referierenden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPBFS11.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	14.09.2020 - 19.12.2020	Di	08:00 - 11:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die kollegiale Bearbeitung einer beruflichen Fragestellung der Studierenden bildet den Kern des Seminars. Im Rahmen dieser gemeinsamen Beratung thematisieren, reflektieren und diskutieren die Studierenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, dabei können sie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Weiteres gemäss Angaben der Dozentin

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBa	Bieri Astrid	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-20HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBb	Schaub Andrea	14.09.2020 - 19.12.2020	Mo	16:00 - 17:45

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau arithmetischer Kompetenzen (für Studierende mit mathematikdidaktischen Vorkenntnissen)

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten bei der Verfestigung arithmetischer Lernschwierigkeiten und deutlichen Leistungsrückständen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- vertiefen fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Teilnehmenden verfügen bereits über spezifisches mathematikdidaktisches Vorwissen zur Zahlbegriffsentwicklung.

Leistungsnachweis

Vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur sowie Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches einschliesslich dessen schriftlicher Dokumentation.

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <https://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/16>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (2006) (Hrsg.): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenerberger Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-20HS.P-M-SOP-FDL11.EN/BBc	Royar Thomas	14.09.2020 - 19.12.2020	Fr	12:00 - 13:45